

**Auf PC/Mac nicht abspielbar
Non lisible sur PC/Mac**

0564380000

here we go again
dasGesetz
bakkalaureate
erstsemestrigen tutorium
gewalt im hörsaal
zugangsbeschränkungen
das erste semester
sue
essen und fortgehen
glossar



3
4
6
7
8
10
12
14
15
16

fridoLin

Nr. 104 <01101000>

die zeitschrift für schwer motivierte
informatikerInnen

P.b.b 1040 Wien

57518W91U

Sept 01

Die Universitäten in Österreich sind auf dem besten Weg, privatisiert und auf profitorientiert getrimmt zu werden. Ein gewinnbringendes, kunden(!)orientiertes Unternehmen wird angestrebt - zumindest von einer Regierung die sich gerade auf vorgezogene Neuwahlen einstellen muss. Dass der Rücktritt der Regierung, um den sich fortschrittliche Menschen im In- und Ausland jahrelang bemüht haben, auf das Konto desjenigen geht, der sie gemacht hat, erscheint logisch.

Von rosigen Zeiten kann auch die Weltwirtschaft nur träumen. Während die Finanzmärkte allorts leidend vor sich hindümpeln und hoffnungsvoll auf den versprochenen Aufschwung warten, der nun doch schon lang auf sich warten lässt, bereitet sich die Weltpolizei einmal mehr darauf vor, die Projektion ihres Lieblingsfeindbildes zu bombardieren. Es darf angenommen werden, dass sie auch dieses mal nicht merken wird, dass sie wieder nur Menschen erschwert.

Dass es der Welt momentan ziemlich dreckig geht lässt sich kaum leugnen. Erschreckend ist jedoch, wie stolz und selbstsicher allorts Ignoranz, Dummheit, Egoismus und Machtgeilheit präsentiert wird. Deprimierend die gleichgültigen Reaktionen darauf.

slay

DEFINITION:

Die Ansammlung von Papier und Druckerschwärze, die Du gerade in Händen hältst - der FRIDOLIN - wird von einer Handvoll WapplerInnen der Fachschaft Informatik produziert. Der Inhalt ist vollkommen unzensuriert, bis auf ein bisserl Selbstzensur, das der Verklemmtheit bzw. der spezifischen Vernunft jeder/Jedes Einzelnen von uns entstammt. Wir versuchen trotz nicht zu leugnender politischen/philosophischer Position den FRIDOLIN so offen wie möglich zu gestalten (die diesbezügliche Pluralität kann natürlich nur bestehen, wenn Individuen anderer Schattierungen ihre Beiträge liefern). Namentlich gekennzeichnete Beiträge und LeserInnenbriefe müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

DIE SCHULDIGEN:

Diesmal waren nicht ganz untätig:
flo, franz, kathi, marion, skunk, slay, sonja

Die Drecksarbeit haben geleistet:
franz, flo, slay

Special thanks to:
SUE

IMPRESSUM

MedieninhaberIn & VerlegerIn
Verein d.
InformatikstudentInnen
c/o Fachschaft Informatik,
TU Wien

Redaktion & Layout
Hart arbeitende Warenmonaden

alle
Treitlstr. 3, 1040 Wien.
Tel.: 58801/49551

AbsenderIn
Fachschaft Informatik,
Treitlstr. 3, 1040 Wien

HerstellerIn
HTU-Wirtschaftsbetriebe GmbH,
Wiedner Hauptstraße 8-10,
1040 Wien

Herstellungsort
Wien

Verlagspostamt
1040 Wien, P.b.b.
57518W91U

FRIDOLIN



fachschafft informatik

Rechtzeitig (naja, fast) zum Beginn eines weiteren Studienjahres haben wir uns zusammengefunden um einen fridolin zu produzieren. Wir, das ist die Fachschaft Informatik.

Wir sind die gewählte Interessensvertretung aller Studierenden, die das Diplomstudium Informatik, eines der Bakkalaureate oder ein Masterstudium der Informatik inskribiert haben.

Eigentlich sind wir nur ein paar sozial und (un)politisch interessierte Leute, die sich zur Aufgabe gemacht haben, das Leben aller Studierenden ein wenig zu erleichtern sowie eine Plattform zu schaffen, die für alle Themen rund um das Leben in und um die Universität offen ist.

Dass die Universität nicht in einer von der allgemeinen gesellschaftlichen Lage abgeschotteten Welt existiert und nicht existieren kann, zeigen die Vorkommnisse der letzten Jahre in denen die Regierung sich darum bemüht hat, nicht nur die soziale Lage der Studierenden zu gefährden, sondern insbesondere auch die Mitbestimmungsrechte, nicht nur der Studierenden, sondern auch dem Großteil des wissenschaftlichen Personals der Universitäten, sukzessive zu beschneiden. Der traurige Höhepunkt dieser Bestrebungen ist das Universitätsgesetz 2002 mit dem die Universitäten nicht nur zu streng hierarchisch geführten Unternehmen ummodelliert werden sollen, sondern

auch in die finanzielle Abhängigkeit der Wirtschaft gedrängt werden.

Bei den Studienplänen der vor einem Jahr ins Leben gerufenen Bakkalaureat- und Masterstudien hatten wir - Studierende - ein großes Mitspracherecht. Mit dem UG2002 werden neue Studienpläne ausschließlich von Lehrenden erstellt, von denen nicht einmal ein signifikanter Prozentsatz in dem Gebiet des Studiums tätig sein müssen.

Dieses Gesetz ist wohl der beste Beweis dafür, dass es wenig Sinn macht, sich als Interessensvertretung auf Serviceeinrichtungen und Beratungsfunktionen zu beschränken und die Auswirkungen politischer Entscheidungen unhinterfragt hinzunehmen. Die Probleme lassen sich durch Service und Beratung teilweise entschärfen, die Ursachen allerdings bleiben unangestastet.

Eine Interessensvertretung zu sein bedeutet für uns, dass wir in erster Linie die Ursachen der aufkommenden Probleme beseitigen wollen. Natürlich nicht völlig uneigennützig - schließlich sind wir ebenfalls Studierende der Informatik.

Tipps und Tricks

Ein markanter, grauer Kasten, prominent platziert auf sonst eher schlicht erscheinenden, von weiten, weissen Flächen dominierten Seiten, die dem Auge dabei helfen die essenziellen Inhalte im Mittelpunkt zu behalten und die geballten Informationen visuell einzurahmen sowie als Fixpunkte, die das Gesamtwerk durchziehen, fungieren, abgeschlossen werden, der hier soeben mit einer linguistisch eher wertlosen Ansammlung von Vokalen und Konsonanten, teilweise getrennt durch partiell korrekt gesetzte Interpunktion, zusammengesetzt zu einem Gebilde, das krankhafte Hirne eventuell als grammatikalisch korrekten Satz interpretieren könnten, vollgemüllt wird, ist klares, unmissverständliches Zeichen dafür, dass wir weder Mühen noch tief verschachtelte Nebensätze gescheut haben, euch mit wertvollen, oft gut recherchierten, größtenteils zutreffenden, aber stets gut gemeinten Informationen und Meinungen zu versorgen und somit dabei mitzuhelfen, den gar nicht so einfachen Einstieg in das unbekannte Uni-Leben, das ein größeres Maß an Selbstbestimmung erfordert und dadurch, gerade für jene, die direkt von der Schule kommen, eine Umstellung erfordert, ein wenig zu erleichtern.

Dieser Satz kein Präklat

trotz zahlreicher einwände und proteste verschiedenster interessensvertretungen aller universitätsangehörigen (studierende, lehrende) wurde ein neues universitätsgesetz mit den stimmen der regierungsparteien beschlossen.

An der Umsetzung wird ab Oktober 2002 gearbeitet, bis nächsten Herbst wird sie abgeschlossen sein. Die Struktur der Universitäten und das Klima an den Unis werden dadurch tiefgreifend verändert werden.

Besonders durch die Abschaffung der realen Mitbestimmung der Studierenden und der Universitätslehrenden, die nicht der Professorenkurie angehören. Die Einschränkung der Selbstständigkeit und der Rechte der AssistentInnen zeigt die Missachtung bzw. das Mißfallen am/des grossen Anteils, den diese an der Mitgestaltung und dem Funktionieren der Universität haben.

Zwei der nunmehr drei obersten Gremien der Universität, der Rektor bzw. die Rektorin und der Universitätsrat werden sehr stark von außen bestimmt. Das widerspricht völlig der versprochenen "Autonomie" der Unis.

Die absolute Mehrheit der Professoren im Senat und allen anderen von diesem eingeführten Gremien zeigt deutlich, dass die inneruniversitäre Demokratie und Mitbestimmung ausgehöhlt werden soll. Die Studierenden sollen zu reinen Kunden der Universitäten werden, aber keinen Anteil an der Gestaltung ebendieser haben dürfen.

Das Studienrecht bleibt im Gegensatz zu den ersten Entwürfen weitgehend unverändert. Diese meiner Meinung nach taktische Entscheidung verändert nicht den Geist des Gesetzes aber entzieht den Protesten die „plakativen“ Forderungen. Ob die Studierenden den Köder schlucken werden bleibt abzuwarten.

Budget

Die Universitäten sollen künftig alle drei Jahre ein Globalbudget erhalten, über das sie frei verfügen können. Das Budget wird nicht mehr nach Personalkosten, Sachkosten, Lehre und Investitionen getrennt. Bis zu 20 Prozent des Globalbudgets sind leistungsabhängig, die konkrete Höhe wird auf Grundlage von Nachfrage, Leistung und gesellschaftlichen Kriterien festgelegt.

Leistungsvereinbarung

Ab 2007 regeln die auf drei Jahre abgeschlossenen Leistungsvereinbarungen zwischen Bund und jeder Uni, welche Leistungen beide zu erbringen haben. In der Vereinbarung enthalten sind unter anderem strategische Ziele, Profilbildung, Universitätsentwicklung, Forschungsleistungen, Studienangebot, gesellschaftliche Zielsetzungen und Personalentwicklung. Vonseiten des Ministeriums ist etwa die Zutei-

lung des Budgets festzuschreiben.

Mitbestimmung

Die Mitbestimmung der Universitätsangehörigen in ihrer bisherigen Form wird abgeschafft. Das einzige Kollegialorgan mit Entscheidungskompetenz, in dem zwingend alle Uni-Angehörigen (Professoren, Studenten, Mittelbau und allgemein Bedienstete) vertreten sind, ist der Senat. Dort stellen die ProfessorInnen die absolute Mehrheit und die StudentInnen ein Viertel der Mitglieder. Der Mittelbau ist nur mehr mit einem bis drei Mitgliedern vertreten. Zwingend vorgesehen sind Kollegialorgane mit autonomer Entscheidungsbefugnis in Habilitations- und Berufungsverfahren, in denen auch mindestens ein Student vertreten sein muss. Außerdem sind zur Erstellung von Studienplänen Kollegialorgane einzurichten, in denen die Studenten mindestens ein Viertel der Mitglieder stellen. Die Beschlüsse dieser Gremien unterliegen aber einem Genehmigungsvorbehalt durch den Senat und in ihnen stellen die ProfessorInnen ebenfalls die absolute Mehrheit der Mitglieder.

Organisation

Nur die obersten Organe der Universität sind fix vorgegeben,

in Stichworten

das sind der Universitätsrat, das Rektorat und der Senat. Im Organisationsplan kann jede Universität aber die Einrichtung von Instituten, Fakultäten, Departements bzw. Abteilungen fixieren.

Rechtsform

Die Universitäten, derzeit teilrechtsfähige Anstalten des Bundes, werden juristische Personen des öffentlichen Rechts. Sie können Verträge schließen, Eigentum erwerben und werden Dienstgeber ihres Personals.

Rektorat

Wird als Kollegialorgan (RektorIn mit VizerektorInnen) eingerichtet und vom Universitätsrat auf Grundlage eines Dreiervorschlages des Senats gewählt. Die Funktionsperiode der/des RektorIn dauert vier Jahre. Aufgaben von Rektorat bzw. RektorIn: leitet die Universität und vertritt diese nach außen; erstellt den Entwurf der Leistungsvereinbarung; hat Budget- und Personalhoheit; schließt Beschäftigungsverträge ab; führt Berufungsverhandlungen; hebt die Studienbeiträge ein; ernennt LeiterInnen der unteren Organisationseinheiten, diese müssen zukünftig der ProfessorInnenkurie angehören.

Senat

Besteht aus zwölf bis 24 Mitgliedern. Uni-ProfessorInnen müssen die Mehrheit, die Studierenden ein Viertel der Stimmen haben. Den Rest teilen sich nichtwissenschaftliche Bedienstete und der Mittelbau. Die

Funktionsperiode der Mitglieder dauert drei Jahre. Aufgaben: erstellt Dreiervorschlag für RektorIn-Wahl; erlässt und ändert die Satzung; wählt zwei (im Streitfall: drei) Mitglieder des Universitätsrats; erlässt und ändert die Studienpläne.

Dem Senat werden viele Entscheidungskompetenzen (Organisationsstruktur, Strategie) zugunsten des Rektors bzw. der Rektorin oder des Universitätsrats entzogen.

Studienbeiträge

Verbleiben künftig bei der Universität. Die Höhe wird wie bisher vom Gesetzgeber (derzeit 363,36 Euro pro Semester) festgesetzt.

Studienrecht

Das Studienrecht bleibt weitgehend wie bisher. (z.B.: dreimalige Wiederholung von Prüfungen möglich, 3 Prüfungstermine pro Semester weiterhin vorgeschrieben.)

Die Universitäten werden zwar Globalbudgets bekommen, sollte die Regierung aber nicht für die, durch das UG2002 verursachten Mehrkosten aufkommen wird es zu weiteren drastischen Sparmaßnahmen an den Universitäten kommen, die zu einer deutlichen Reduktion des Lehrpersonals führen werden, was zu lasten der Qualität der Ausbildung der Studierenden gehen wird.

Gute Nacht Weltklasse-Uni

links: www.oeh.ac.at

Mensa

Im Freihaus, gelber Bereich, 1. Stock befindet sich die Mensa der TU-Wien. Die Meinungen zu Preis und Qualität sind geteilt. Im Sekretariat der ÖH (Freihaus, roter Bereich, 1. Stock) ist das sogenannte Mensapickerl erhältlich, mit dem ein geringer Rabatt gewährt wird. Das aktuelle Speisenangebot findet sich auf <http://www.mensen.at>.

Bibliothek

Die Bibliothek der TU Wien stellt ca. 1 Million Bücher und ca. 2.700 Fachzeitschriften zur Verfügung. Ein Grossteil ist in den Freihandbereichen direkt und ohne Bestellvorgang zugänglich. Der Schwerpunkt liegt auf naturwissenschaftlich-technischer Literatur, aber auch deren Randgebiete sind hinreichend vertreten. Ausleihen möglich mittels eines Bibliotheksetiketts.

<http://www.ub.tuwien.ac.at/>

Lernraum

In der Bibliothek (5. Stock) gibt es einen Lernraum, der die Möglichkeit bietet, sich mit KollegInnen zusammen zu setzen, um gemeinsam zu lernen. Taschen, Jacken usw. müssen zwar in der Garderobe gelassen werden, Lernutensilien (Bücher, Block, Stifte, etc.) können allerdings mitgenommen werden.

Um den Lernraum nutzen zu können wird keinen Bibliotheksausweis benötigt.

Ja, das schreibt sich wirklich so

Bakkalaureate

seit dem wintersemester 2001/2002 ist es nicht mehr möglich, das diplomstudium informatik (dauer 10 semester) zu inskribieren. zur auswahl stehen stattdessen 5 bakkalaureats- und 9 magisterstudien.

... und im Zuge dieser Umstellung gab und gibt es einige Verwirrungen. „Bakkalaureat“ ist in Österreich immer noch ein relativ unbekannter Begriff. Die Idee dahinter ist es, das früher übliche Studiensystem (erster Abschluss: „Dipl. Ing.“ oder „Mag.“ mit 8-10 Semester Mindeststudiendauer; zweiter Abschluss: „Dr.“) durch ein dreistufiges System zu ersetzen. Den erste Abschluss bekommst du nunmehr in den

Bakkalaureatsstudien

Mindeststudiendauer der Informatik-Bakkalaureate ist 6 Semester.

Die Wahl zu einem dieser Bakkalaureate wird effektiv erst im 3. Semester getroffen, da viele Lehrveranstaltungen für alle Bakkalaureate verpflichtend sind (siehe auch die Semesterempfehlung fuer 1. und 2. Semester im Studienplan).

Zwar werden die Zeugnisse auf ein spezifisches Bakkalaureat ausgestellt, aber die Anrechnung zwischen den Bakkas sollte kein Problem sein.

Du kannst auch mehrere Bakkalaureatsstudien inskribieren, allerdings ist es wahrscheinlich sinnvoll (um Verwirrungen mit Familienbeihilfe etc. zu vermeiden) die Zeugnisse immer auf

eine Kennzahl ausstellen zu lassen, auch wenn du dich noch nicht endgültig entschieden hast, welches du abschließen willst.

Tip: Falls bei Prüfungen eine dreistellige Studienkennzahl angegeben werden muss, nicht 033 angeben sondern die letzten drei Stellen der Kennzahl. Das vermeidet Probleme bei der Zeugnisausstellung.

Die Bakkalaureate schliessen mit dem Titel Bakkalaureus bzw. Bakkalaurea ab.

Magisterstudien

Aufbauend auf diese Bakkalaureate gibt es noch 9 Magisterstudien der Informatik.

Die Voraussetzungen für die Zulassung bei den Magisterstudien sind verschieden. Jedoch ist ein Abschluss eines beliebigen Informatik- oder Wirtschaftsinformatik-Bakkalaureats,

-Magister, oder Diplomstudiums immer ausreichend. Das heißt du bist mit der Wahl eines Bakkas noch nicht festgelegt auf ein (oder mehrere) Magisterstudien.

Allerdings wirst du wahrscheinlich teilweise Inhalte selbstständig dazulernen müssen.

Die Magisterstudien dauern weitere 4 Semester, umfassen 55 Semesterwochenstunden und eine Diplomarbeit.

Und: Um die Verwirrung zu vergrößern, schliessen die Magisterstudien mit dem Titel *Diplom Ingenieur* bzw. *Diplomingenieurin* ab. (der Name "Diplomstudium" ist dagegen dem alten Studium/Studienplan Informatik vorbehalten).

Magisterstudien

- 066 931** Computational Intelligence
- 066 932** Computergraphik und Digitale Bildverarbeitung
- 066 933** Information und Knowledge Management
- 066 934** Intelligente Systeme
- 066 935** Medieninformatik
- 066 936** Medizinische Informatik
- 066 937** Software Engineering und Internet Computing
- 066 938** Technische Informatik
- 066 939** Wirtschaftsingenieurwesen Informatik

Erstsemestrigentutorium

Die ersten Tage an der Universität stellen für viele MaturantInnen eine Zeit der Unsicherheit, dank der neuen weiten unbekannten Lebenswelt, dar. Zwar wurden schon Informationen bei der Inskriptionsberatung eingeholt, aber dennoch fehlt die Klarheit, die in der Schule noch vorhanden war. Plötzlich fehlt eine erkennbare Struktur in der Organisation der Bildungseinrichtung, statt vorgefertigte Stundenpläne werden Studienpläne vorgesetzt, der Lehrkörper besteht aus ominösen Instituten, die aufgesucht werden müssen, um sich anzumelden, anstelle von LehrerInnen, denen Klassen zugewiesen werden, sowie etliche andere Überraschungen. Zu guter Letzt sind da noch diese Vorlesungen mit 499 anderen Menschen, von denen unter günstigen Umständen zwei oder drei bekannt sind, die jedoch genauso wenig eine Ahnung von den universitären Abläufen besitzen.

Um den Start an der Universität zu erleichtern existieren Erstsemestrigentutorien, die wochen-

entlich abgehalten werden. Ein solches Tutorium ist eine Ansammlung von bis zu 20 Erstsemestrigentutorien, sowie ein oder zwei TutorInnen und dient mehreren Zwecken. Zu allererst als Anlaufstelle für Probleme und Fragestellungen, die während des Semesters kontinuierlich auftreten und rasch geklärt werden können. Dadurch, dass viele Leute am Tutorium teilnehmen, sind die Antworten auf die Fragen Einzelner auch nützlich für die anderen TeilnehmerInnen. Desweiteren bietet das Tutorium einen Rahmen an, in dem die anfängliche Anonymität und Vereinzelung, durch das Kennenlernen von Mitstudierenden, überwunden werden kann. Zu mehr ist die Bewältigung vom universitären Alltag, ebenso wie Übungen und Prüfungen, leichter (so na).

Das Tutorium ist aber nicht so vorzustellen, dass eine Gruppe in einem Hörsaal ihr Dasein fristet und von einem/einer Altkollegen einen Vortrag über die Höhen und Tiefen des studentischen

Lebens - Kapitel 1-10", erhält. Im Gegenteil: die Stunden (ja - richtig gelesen - eine Einheit wird Stunden dauern und findet noch dazu am Abend statt) werden zum Fortgehen verwendet - Vorschläge, wohin es gehen soll, können alle Beteiligten machen. Dies besitzt, ausser den offensichtlichen Vorteilen der Lokale, im Vergleich zu Hörsälen, in sozialer Hinsicht bieten, die Funktion Nicht-WienerInnen die hedonistischen Seiten Wiens nahezubringen.

Das Erstsemestrigentutorium ist keine Lehrveranstaltung und es besteht keine Anwesenheitspflicht. In der ersten Oktoberwoche wird die Fachschaft ihre Tutorien, inklusive deren TutorInnen, der Zeiten und der ersten Einheiten, in einer der Einführungsvorlesungen vorstellen. Darüberhinaus wird vor der Fachschaft Informatik (Treitlstr. 3, Hochpatzer) ein Zettel haengen auf dem erneut die wichtigsten Informationen stehen werden, sowie die Fachschafts-webpage ähnliches verlaubaren.

Bakkalaureate

- 003 531** Data Engineering und Statistics
- 003 532** Medieninformatik
- 003 533** Medizinische Informatik
- 003 534** Software und Information Engineering
- 003 535** Technische Informatik

Die Prüfungsordner

**... (und algodat sowieso) ...
oder warum gewalt gegen dissertantinnen des igw¹ nicht nur sinnlos
und böse, sondern auch lächerlich ist.**

Tja, was ist da eigentlich passiert? Verschiedene und widersprüchliche Erzählungen, aufgetrübte Emotionen, demonstrative Gleichgültigkeit. Vielleicht ist es Zeit für eine Rückschau.

Es geschah bei der Vorlesungsprüfung in Informatik und Gesellschaft 2. Ein Student wollte gehen und den Zettel mit den Prüfungsangaben (auf die auch gleichzeitig die Antworten waren) mitnehmen. Eine Dissertantin, die Prüfungsaufsicht machte, wollte ihm klarmachen, dass er sie (die Angaben) dalassen, oder zumindest seinen Namen angeben müsse. Was dann genau passierte, darüber gibt es unterschiedliche Berichte. Hat sie ihn am Rucksack festgehalten, er sich losgerissen? Hat sie ihm auf den Rucksack geklopft, und er ist daraufhin „ausgezuckt“? Aber wie auch immer, es endete mit Quetsch- und Prellwunden auf Seiten der Aufsicht und negativen Schwingungen auf allen Seiten.

Ach ja, und der Student wurde dann ausserhalb des Hörsaals gestoppt und musste den Test wieder hergeben.

Nachdem sich das alles fast zeitgleich mit der Affäre „Morddrohungen gegen Algodat-Tutor“

gegen Ende des Semesters zuge tragen hat, war meine Versuchung groß, diese ganzen Geschichten mit der Sommerhitze und dem Prüfungsstress zu erklären. Aber das war ja zu einfach gewesen ...

Zunächst: die Erklärung, dass der Student ja nur (heldenhaft) die Prüfungsangaben für den Prüfungsordner (PO) beschaffen wollte, nachdem er sowieso mit einer negativen Note gerechnet hatte (Abmeldung von der Prüfung nicht mehr möglich?), klingt sehr seltsam. Denn dafür ist weder die Wahl der Mittel (Gewalt) noch der Methode (mit den Angaben aufstehen und gehen) angemessen.

Dazu vielleicht zwei kurze Exkurse:

-- Exkurs 1:

Zu den Prüfungsangaben kommt mensch auf verschiedenen Wegen. Zum einen kann mensch nach der Prüfung fragen, ob man übriggebliebene Angaben haben kann (funktioniert oft). Bei manchen Prüfungen kann mensch die Angaben nach der Prüfung auch behalten (wenn nicht grad die Antworten auch draufstehen). In letzter Zeit sind manche Institute auch so zukommend, und stellen die alten Prüfungsangaben ins Netz. Und

ja, es gibt auch den Fall, in dem die Lehrenden die Angaben per Hauspost direkt an uns schicken (ganz nett, großes Dankeschön :-).

In extremen Fällen gibts dann auch noch die Methode der Einschichtnahme: Alle Studierenden haben das Recht, in ihre Prüfung und alle Beurteilungsunterlagen Einsicht zu nehmen, und dabei 1) andere Leute mitzunehmen und 2) Kopien aller Unterlagen anzufertigen. Und laut Rechtsauskunft des Ministeriums gehören dazu auch die Angaben. Im Fall „schwieriger“ Lehrender, die den Prüfungsordnern feindlich gegenüber stehen, ist allerdings die „Abschreibemethode“ beliebter. Dabei schreibt man ganz einfach während der Prüfung die Fragen auf einen eigenen Zettel und nimmt diesen dann mit, zu sehen vor allem bei alten Mathematik-POs.

-- Exkurs 2:

Die Annahme, dass eine Anmeldung für eine Prüfung (ohne das man/frau erscheint) automatisch eine negative Note nach sich zieht ist falsch. Zwar ist es theoretisch vorstellbar, dass es so gehandhabt werden könnte, in der Praxis auf der TU ist dies allerdings sicher nicht so. Bei den im Informatik-Studium an der TU üblichen schriftlichen

sind schuld ...

Massen-Prüfungen geht es den Instituten eher um eine Abschätzung der benötigten Größe und Anzahl der Hörsäle, als um eine genaue Liste der Teilnehmenden. (Das heißt auch, dass man im "Notfall" durchaus auch Prüfungen ablegen kann, für die man sich nicht angemeldet hat - eigene Erfahrung.)

Außerdem - und damit zurück zum Thema - kann ich mir einfach nicht einfach vorstellen, wie ein Mitstudent Gewalt gegen eine Kollegin überhaupt in Betracht gezogen haben könnte - mit oder ohne diese „Gründe“.

Nun, warum könnte es zu dieser Eskalation gekommen sein?

Die mir plausibelste Erklärung die ich zu hören bekam war die, dass vorangehend ein ähnlicher Vorfall bei der Prüfung zu Algorithmen und Datenstrukturen vorkam, bei der ein anderer Student (allerdings wahrscheinlich ohne „böse“ Absichten) die Testangaben eingepackt hatte und gehen wollte, von einem Assistenten (Name der Redaktion bekannt) aber derart eingeschüchtert wurde, dass er bis zum Ende geblieben ist - ohne dass es allerdings zu physischer Gewalt im wörtlichen Sinn gekommen wäre².

Vielleicht hat der Kollege davon gewusst, waren dadurch schon Emotionen aufgeputscht, vielleicht hat er sich dadurch in seiner Freiheit bedroht gefühlt. Vielleicht wollte er sich auch

aufspielen, nach dem Motto „Jetzt erst recht“.

Ein paar Thesen aus meiner Sicht:

1) Im Hörsaal festgehalten zu werden (allerdings drastischer als mit Worten) ist vermutlich tatsächlich Freiheitsberaubung.
2) Wenn es dazu kommt, ist (drastisch) eine Anzeige bei der Polizei, oder (einfacher) die Benachrichtigung der Fachschaft (die schließlich für die Vertretung eurer Interessen zuständig ist) möglich.

3) man/frau sollte sich auf jeden Fall gut informieren, wie die Situation und die Regeln jetzt *wirklich* sind. (siehe Exkurse und ³)

4a) Gewalt anzuwenden (egal, ob man es nur als Reaktion empfindet oder nicht) ist jedenfalls eine ganz schlechte Idee.

4b) man/frau sollte gegen Ungerechtigkeiten (tatsächliche oder nur als solche empfundene) sowieso zuerst verbal protestieren und
4c) dies ist meist auch wirkungsvoller.

5) Wenn es so war, dass der Vorfall durch die Sache bei Algodat provoziert wurde, ist es ein Blödsinn, sich dann bei Informatik und Gesellschaft aufzuführen. Dann schon besser den Ärger dort kommunizieren, wo er hingehört³.

Jedenfalls hoffe ich, und mit mir wahrscheinlich viele andere Studierende und Lehrende, dass uns in Zukunft Gewalt im Hörsaal erspart bleibt.

Und, ach ja: man/frau ist hier tatsächlich nicht mehr in der Schule. Und genauso wie ich (und wahrscheinlich viele andere) ebendies an der Uni schätzen, so heißt das auch, dass sowohl Lehrende als auch Studierende verantwortungsvoller (und eigenverantwortlicher) handeln sollten.

In diesem Sinne: Schönen Semesterbeginn!

¹ Institut fuer Gestaltungs- und Wirkungsforschung

² mit dem "Grund", dass anschließend der gleiche Test nochmals stattgefunden hat, und verhindert werden sollte, dass die zweite Gruppe einen Wissensvorsprung bekommt. Ob dieser "Grund" das Verhalten des Assistenten rechtfertigen koennte, wage ich nicht ZU sagen - weder war ich Augenzeuge des Vorfalls noch kenne ich welche.

³ Wahrscheinlicher, als dass es bei Algodat (von Seiten der Aufsicht) wirklich zu Gewalt gekommen wäre, ist - so meine Einschätzung nach Gesprächen mit Personen des Instituts - dass die Prüfung abgebrochen worden wäre. Dann hätten die Hälfte der Leute die Prüfung zu diesem Zeitpunkt nicht machen können.

Zugangsbeschränkungen

ende letztes semester wurde in den gremien (und auch außerhalb) ernsthaft über zugangsbeschränkungen für einzelne lehrveranstaltungen diskutiert. auch dank widerstands von studentischer seite, konnten solche maßnahmen gerade noch abgewehrt werden. wie dies gekommen ist, und warum wir ein erneuertes bekenntniss zum massenstudium brauchen, davon hier mehr.

Kurz vor Ende des Studienjahres 2001/2002, also letzten Juni, kurz vor der letzten Stuko¹-Sitzung kam auf einmal ein Mail daher. Ein Dozent (Name der Redaktion bekannt) vom Institut für Rechnergestützte Automation, schrieb darin über die Notwendigkeit Zugangsbeschränkungen einzuführen und stellte auch gleich ein von ihm entworfenes System vor: Jedem Studierenden sollte ein sogenannter "Score" zugewiesen werden. Zu einer LVA, die beschränkt werden sollte, würden dann nur mehr die X Studenten mit dem höchsten "Score" zugelassen werden.

Rechtfertigung einer solchen (in den Informatik-Studien nicht üblichen) Regelung wäre die Angst vor einem Ansturm der Studierenden auf das Bakkalaureat "Technische Informatik" bzw. im speziellen auf eine bestimmte LVA gewesen. Nun, da aber die meisten der Bakkalaureats-StudentInnen erst in ihr 3. Semester eintreten (die Bakkas gibt es erst seit einem Jahr), und damit erst dieses Semester damit beginnen, sich auf ein Bakk festzulegen, war dieser Ansturm ein rein spekulativer,

nicht zu belegender. Die Diskussion verlagerte sich also rasch auf andere "Gründe" ...

Die Stuko jedenfalls vertagte sich (auf den letzten Termin, zu dem eine solche Regelung für das nächste Semester hätte beschlossen werden können), eine offene Arbeitsgruppe wurde organisiert, um weiterzudiskutieren.

Wir, die Studierendenvertreter der Informatik waren jedenfalls gegen eine Zugangsbeschränkung. Eine eiligst einberufene HörerInnen-Versammlung ergab, dass die versammelten Studierenden (d.h. ebendiese HV) ebenfalls dieser Meinung war.

Zur offenen Arbeitsgruppe der StuKo erschienen viele Studierenden und legten dar, warum diese Zugangsbeschränkungen nicht wünschenswert seien. Zu unserer großen Freude waren nicht nur die StudentInnen dagegen, sondern auch einige Lehrende.

Lange Rede, kurzer Sinn: Die Zugangsbeschränkungen konnten abgewehrt werden (relativ knapp, so meine Meinung, daher

großen Dank an alle, die mitgeholfen haben - ich glaube es hat einen Unterschied gemacht).

Doch wie wird es weitergehen? Spätestens Ende nächsten Jahres wird die studentische Mitbestimmung dramatisch zusammengestrichen, die Befürworter solcher Maßnahmen werden auch weiterhin versuchen ihre Visionen vom elitärem Studium durchzusetzen. Dazu kommt, dass durch das neue UG Beschränkungen viel leichter durchgesetzt werden können (das nennt sich dann Studienplatzbewirtschaftung).

Deshalb glaube ich, dass das Studium Informatik ein erneuertes Bekenntnis zum Massenstudium braucht - von Seiten der Lehrenden als auch von Seite der Studierenden.

Ein Massenstudium was heißt das?

Nun, z.B. dass von Seiten der Lehrenden oft große Anstrengungen unternommen wurden, allen Studierenden das Studieren zu ermöglichen (also so, wie's sein sollte)

& Massenstudium

Sichtbar wird dies zum Beispiel bei (Labor-)Übungen:

- massiver Einsatz von Tutoren (i.e. MitstudentInnen) bei der Betreuung

- Übungsmodi, die auch bei hohen TeilnehmerInnenzahlen noch funktionieren. (z.B. über schriftliche Übungstests, aber auch über Automatisierung von Abgaben und Benotung - siehe EProg, Grundzüge der/Einführung in Informatik

Aber auch bei Vorlesungen:

- die Bereitschaft, auch 800 und mehr Tests² zu korrigieren.

Diese Maßnahmen haben aber auch Auswirkungen auf die Studierenden. So wird es bei 800 Mitstudierenden natürlich nicht einfach, die persönliche Betreuung aufrecht zu erhalten. Die Bereitschaft zum Selbststudium muss höher sein. Außerdem kann es leicht passieren, dass es beim Korrigieren der Prüfungen zu unangenehmen Verzögerungen kommt. Hier muss jedoch gesagt werden, dass in der Vergangenheit ein Hinweis an das Institut, dass ein Zeugnis dringend benötigt wird (z.B. für Beihilfen, Stipendien) meist eine bevorzugt rasche Korrektur bewirkt hat.

Und immer war die Geschichte des Informatik-Studiums auch

ein Kampf um Ressourcen - Geld, Räume, Personal. Teilweise öffentlich sichtbar (siehe diverse Besetzungen und Protestaktionen), zum Teil aber auch "unsichtbar" hinter den Kulissen.

Vielleicht ist es an der Zeit, sich wieder ins Bewusstsein zu rufen, dass es nicht so "bequem" sein müsste, wie es ist. So beginnen die Lehrenden nachzudenken, ob es nicht einfacher wäre, die Anzahl der Prüfungs-Plätze(!) zu beschränken, als eine Massenprüfung zu organisieren, und hinterher kritisiert zu werden, wenn die Ergebnisse nicht gleich da sind - von der unseligen Diskussion um Zugangsbeschränkungen ganz zu schweigen.

Vielleicht ist es auch an der Zeit für die Studierenden gemeinsam mit den Lehrenden für die nötigen Rahmenbedingungen einzutreten: Für mehr Geld, mehr Räume und - vor allem - für mehr Personal.

Internetzugang

Um die Computer in den Interneträumen benutzen zu können musst Du dir einen Zugang (Login & Passwort) besorgen. Dazu gehst Du zu einem Tutor im Internet Hauptraum (Freihaus roter Bereich, Erdgeschoss, aka. Aquarium), zeigt ihm oder ihr deinen gültigen Studierendenausweis und er/sie erledigt dann alles weitere. Mit diesem Zugang hast du 100 MB Speicherplatz zur Verfügung, den Du auch als Webspacer nutzen kannst. Weitere Infos unter <http://www.ben.tuwien.ac.at>

Viele Lehrveranstaltungen haben auch eigene Computerräume mit eigenen Zugangsberechtigungen (z.B.: Einführung in das Programmieren), diese haben aber mit den Interneträumen nichts zu tun.

Prüfungsordner

Die Fachschaft Informatik sammelt und archiviert alte Prüfungsangaben und stellt sie zum Kopieren zur Verfügung. Die sogenannten Prüfungsordner stellen somit eine überaus nützliche Lernhilfe dar, die gerne genutzt wird. Damit es auch weiterhin aktuelle Angaben gibt, bitten wir jede/n darum, uns neue Prüfungsangaben mitzubringen. Als „Belohnung“ gibt es dafür einen PO geschenkt.

¹ Studienkommission Informatik: Zuständig fuer Studienplaene, Anrechnungen und allfaelliges

² Anzahl der ErstinskribentInnen im WS 2001/2002: 849, 28,3 % aller Neuzulassungen.

Das erste Semester

Einführung in das Programmieren

In der VO "Einführung in das Programmieren" werden grundlegende Programmierkenntnisse vermittelt und mit der dazugehörigen Übung in die Praxis umgesetzt. Anhand der Programmiersprache Java werden die Grundlagen bishin zur objektorientierten Programmierung veranschaulicht. Die Eprog-Übungen bestehen aus verschiedenen Beispielen, die in 3 Schwierigkeitsgrade unterteilt sind und in 5 Beispielrunden während des Semesters gestellt werden. In der ersten Runde wird ein Programm geschrieben, in der 2. Runde muss das eines Kollegen/einer Kollegin korrigiert werden. Bei Runde 3 soll ein gegebenes Programm erweitert werden, Runde 4 befasst sich mit einem objektorientierten Programm, welches manuell überprüft wird. Runde 5 ist freiwillig und die Aufgabe besteht darin, sich eine neue Aufgabenstellung mit dazu passender Lösung auszudenken.

Die individuellen Angaben sind auf der Instituts-Homepage erhältlich, die Abgabe der Programme erfolgt ebenfalls elektronisch über das Internet. Auch die Überprüfung des Programmcodes auf Korrektheit wird automatisch durchgeführt. Funktionierte das Programm laut Spezifikation erhält man/frau alle Punkte - ist es fehlerhaft gibt Abzüge. In jedem Fall wird natürlich auch der Programmco-

de mit dem der Mitstudierenden (auch aus vergangenen Jahren) verglichen. Sind sich 2 Abgaben syntaktisch sehr ähnlich, so werden die betreffenden Studentinnen zu einem „Kontrollgespräch“ mit einer Assistentin oder einem Assistenten „eingeladen“. Je nachdem, wie überzeugend die Argumentationskette vorgebracht wird, besteht die Möglichkeit, die Punkteanzahl für das Beispiel zu behalten, zu verlieren oder auch zu erhöhen. Die Übungen können daheim gemacht werden. Im allgemeinen ist es recht nützlich, sich schon etwas mit Programmieren beschäftigt zu haben, denn die 2 - 3 Wochen, die pro Runde für das Lösen der Aufgabe zur Verfügung stehen, sind schnell um. Auch Programmieranfängerinnen ist geholfen: es gibt mehrere Übungsgruppen zu verschiedenen Zeiten, bei denen Tutorinnen in den Labors weiterhelfen.

<http://www.lzk.ac.at/lva/tuwi-en/183.046>

Mathematik

Mathematik früh am Morgen... die ersten Vorlesungen handeln vom "Werkzeug der Informatikerinnen - der Mathematik". Die Grundkenntnisse aus Gymnasium und HTL werden wiederholt und erweitert - die Materie von der wissenschaftlichen und theoretischen Seite betrachtet. So manch eine/r verliert nach einigen Vorlesungen den roten

Faden oder findet ihn gar nicht mehr, was auch leicht passieren kann, wenn man/frau 10 Minuten zu spät kommt. Viele Studierende verschieben daher die VO-Prüfung Mathematik auf einen späteren Zeitpunkt. Aber es gilt: besser gleich als gar nicht machen :).

In einer der ersten Vorlesungen werden die Übungsgruppen zu dieser Vorlesung bekanntgegeben - Sie werden jeweils von unterschiedlichen Lehrenden zu unterschiedlichen Zeiten an 3 oder 4 Tagen in der Woche abgehalten. Bei der Wahl der Übungsgruppe sollte nicht nur ein günstiger Zeitpunkt gewählt, sondern auch auf die unterrichtenden Profs geachtet werden. Prof. Urbanek und Gittenberger sind zu empfehlen, einer von Dr. Drmota oder Prof. Baron geführten Gruppe sollte man/frau sich nur in Notfällen anschließen. Die Übungen bestehen im allgemeinen aus 5 zuvor bekanntgegebenen Beispielen, die so weit wie möglich durchgerechnet werden sollten. Für jedes, als vorbereitet angegebenes Beispiel wird ein Punkt vergeben. Für einen erfolgreichen Abschluss sollten von den 60 Beispielen pro Semester insgesamt 40 gelöst sein. Während der 50-minütigen Übungsstunde werden 5 Leute ausgewählt, die ein von ihnen gelöstes Beispiel an der Tafel präsentieren müssen. Pro Semester sollte damit gerechnet werden, 2 bis 3 Mal an der Tafel stehen zu müssen. Natürlich ist die Chance dran zu kommen, relativ gering sofern

man/frau bei der vorhergehenden Übung auserwählt wurde - aber spekulieren kann auch Nachteile haben: merkt der Prof, dass ein als „gerechnet“ angegebenes Beispiel doch nicht vorbereitet wurde, hat das in den meisten Fällen Auswirkungen auf die Endnote. Dieser Modus gilt auch für manch andere Übungen wie zB Algotat.

VO:

<http://www.lzk.ac.at/lva/tuwi-en/113.056>

UE:

<http://www.lzk.ac.at/lva/tuwi-en/113.059>

Grundzüge der Informatik

Die Vorlesung für Hardware-Menschen. Hier lernt man/frau vom Aufbau und Funktionsweise der Bauteile eines Computers bis zur Booleschen Algebra alles, was man von der HTL schon wissen sollte :) Leute vom Gymnasium werden hier vielleicht Neuland betreten, wenn es um die Funktionsweise von Transistoren, Operationsverstärkern und sonstigen elektronischen Bauteilen und Schaltungen geht. Das begleitende Buch von Prof. Schildt ist recht interessant geschrieben und klar strukturiert. VO-Prüfung gibt es keine, dafür 2 Übungstests während des Semesters, die auf dem Computer absolviert werden. Auswertung erfolgt sofort. Beide Tests befassen sich besonders

mit der Booleschen Algebra, KV-Diagrammen, Binär/Oktal/Hexadezimal/Dezimal-Umrechnungen.

<http://www.lzk.ac.at/lva/tuwi-en/183.045>

Informatik & Gesellschaft 1

Die Themen der LVA sind an aktuelle Ereignisse angepasst, dabei geht es primär um die Auswirkung des Computers auf die Gesellschaft in sämtlichen Bereichen, Ethik und Moral in der Informationstechnologie sowie wirtschaftliche und juristische Faktoren. Ein Thema der letztsemestrigen Vorlesung war beispielsweise das damals aktuelle Verfahren gegen die Musiktatschbörse Napster und die Verbreitung des DeCSS-Codes zur Entschlüsselung des DVD-Ländercodes. Aber auch historische Themen rund um die Entwicklung des Computers und der Wissenschaft Informatik werden behandelt. Es ist eine interessante und wichtige Vorlesung in einem Studienzeit, in dem soziale und moralisch Themen meist sekundär und undefiniert sind.

<http://www.lzk.ac.at/lva/tuwi-en/187.106>

Wissenschaftliches Arbeiten

Das Proseminar "Wissenschaftliches Arbeiten" wird von verschiedenen ProfessorInnen zu verschiedenen aktuellen Themen abgehalten. Es werden kleinere Gruppen gebildet, und die Aufgabe besteht primär darin, Material zu einem Thema zu sammeln, aufzubereiten und (meist in Form von Kurzreferaten) in der Gruppe zu erarbeiten. Am besten ist es daher, sich für ein Thema zu entscheiden, das einen besonders interessiert, oder in denen bereits Vorkenntnisse vorhanden sind, um einen guten Beitrag liefern zu können.

Das Proseminar schliesst mit der Abgabe einer rund 10-seitigen Seminararbeit ab, die passend zum Thema, einen oder mehrere der besprochenen Inhalte behandeln sollte. Besonderer Wert wird dabei auf die wissenschaftliche Verwendbarkeit gelegt - das heisst Quellen angeben, Zitate referenzieren, sowie Schlussfolgerungen begründen.

fs.inf aus sue's sicht

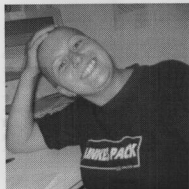
wenn mensch bedenkt, dass ich einen teil der menschen der fs.inf nun schon 2,5 jahre kenne, ist es gar nicht verwunderlich, dass ich diese irren irgendwie mag.

da waeren solche (ersten und weiteren) eindrucke wie ein unaufgeraemter raum voller pcs mit leuten davor die wie die irren in die tatsachen hauen und der boden voller muell, dass mensch kaum gehen kann; ein mensch, der egal ob winter oder sommer ohne schuhe rumrennt und ausserdem laengere haare hat als ich je haben werde und der einem beinahe bei jedem informatik-problem weiterhelfen kann, obwohl er auf den ersten blick vielleicht nicht so vertrauenswuerdig aussieht (sorry ;-) alexander!); informatiker und informatikerinnen, die so verwirrende sachen erzaehlen, dass zuhoerende manchmal nicht mehr wissen wo ihnen der kopf steht; und menschen, die sich fuer politische aktionen motivieren lassen (funktioniert auch umgekehrt - also sich von ihnen motivieren lassen), gerne diskutieren und kein problem damit haben, einer unwissenden wirtschaftsinformatikerin marxistische theorien zu erklaren oder sonstige gesellschaftlichen / gesellschaftlichen / politischen wissensluecken zu fuehlen.

die fachschaft war frueher nie besonders sauber (also die raemlichkeiten, nicht die menschen), so hab ich sie kennengelernt. ich habe sogar mal eine zwangs-sauberung durch die gebaeudeverwaltung miterlebt. es hat dort manchmal ausgeschaut wie im krieg. doch das hat sich geaendert. waere ich frueher niemals auch nur in die naehe der fachschaft gekommen wenn ich mir was zum essen geholt habe, so setz ich mich jetzt manchmal sogar hinein, wenn ich esse.

als studierende/r muss mensch sich bei der informatik zuerst mal daran gewoennen, dass sie vielleicht nicht immer da sind, wenn sie behaupten da zu sein. aber mit etwas geduld bekommt mensch eigentlich alle infos und unterlagen, die er/sie braucht. zur not kommt mensch halt nochmal vorbei. aber das ist alles nicht so tragisch, denn wir sind ja auf der uni und nicht im dienstleistungssektor *gg*.

ich persoendlich benutze die fachschaft informatik als meine ganz persoentliche "raunz-zone". dort beschwer ich mich ueber wirtschaftsinformatik-studierende, die mich aergern (nicht den winf-studis erzaehlen!) und bekomme zumindest bei dem thema



immer recht (was auch kein wunder ist, denn winf ist fuer die inf-leute ja nur eine halbe sache). vermutlich bin ich deswegen so gern drueben (auch wenn sie manchmal lieber haeten, wenns net so waer).

insgesamt muss mensch wohl sagen, die menschen der fachschaft informatik sind gewoehnungsbeduerftig, doch wer ist das nicht?

nicht jede/r kommt mit solchen verrueckten zurecht. aber mensch kann das ausgleichen: ich behaupte, sie sind irr, sie behaupten, vor mir muesse mensch angst haben. so sind wir quitt und koennen uns weiterhin auf die nerven gehn.

have fun with these freaks!

SUE

sue schwarz ist studienrichtungsvertreterin der wirtschaftsinformatik.

Essenfassenmöglichkeiten und Fortgehen

Essen

HighTea

1040 Wien, Paniglgasse 17
www.hightea.at
Große Auswahl an Tees, sehr gemütlich

Artur & Artur

1040 Wien, Gusshausstr.
Mittagsmenüs, recht gemütlich, auch am Abend

Gasthaus am Rilkeplatz a.k.a. Leo

1040 Wien, Rilkeplatz 7
Mittagsmenüs, sehr gemütlich, billiges Bier

Wieden Bräu

1040 Wien, Waaggasse 5
Gross, Wiener Küche, eigenes Bier
www.wieden-braeu.at

Winzerkönigin Karin

1040 Wien, Neumanngasse 12
klein, flott, billige Menüs

Da Pierino

1040 Wien, Operngasse 20b
italienische Küche

Café Do-An

1040 Wien, Naschmarkt Stand 412
Frühstück, Schanigarten

Wok

1040 Wien, Operngasse 20b
asiatische Küche, eher teuer

Chang - Asia Noodles

1040 Wien, Waaggasse 1
asiatische Nudeln, Menüs preislich ok.

Freihaus

1040 Wien, Schleifmühlgasse 7

Toko Ri

1040 Wien, Naschmarkt Stand 263-264
gutes Sushi, auch zum Mitnehmen

Kunsthallencafé

1040 Wien, Treitlstr. 2
schöne Terrasse, teuer

Kinos

Filmcasino

1050 Wien, Margaretenstrasse 78,
TU-Nähe; europäisches und independent, interessante Filmreihen

Votivkino

1090 Wien, Währinger Strasse 12
mit 3-Sälen, größtes "CineastInnen"-Kino

Schikaneder

1040 Wien, Margaretenstr 24
Programmkino mit Bar und DJ-line, TU-Nähe

Artis

1010 Wien, Schulterg./Jordang.
meist Mainstream, aber in Originalfassung

Fortgehen

flex

1010 Wien, Donaukanal / U2/U4 Station Schottenring
www.flex.at
direkt am Donaukanal, großer Schanigarten nach Wochentag wechselnde Musik

wuk

1090 Wien, Währingerstr.59
www.wuk.at
Musik, Theater, Konzerte, Werkstätten, Initiativen

u4

1120 Wien, Schönbrunner Str 222
Klassiker im Wiener Nachtleben, wechselnde Clubs

porgy & bess

1010 Wien, Riemerg. 11 A-
www.porgy.at
Für FreundInnen des Jazz

Vielleicht unternimmst du auch einen Ausflug zum Gürtel wo sich in den Stadtbahn(u6)bögen auch einiges abspielt.

Rhiz

1080 Wien, Lerchenfelder Gürtel/Stadtbahnbogen. 37/38

B72

1080 Wien, Hernalser Gürtel, Bogen 72

Loop

1080 Wien, Lerchenfelder Gürtel, Bogen 26-27

Chelsea

1080 Wien, Lerchenfelder Gürtel, Bogen 29-31

Und Überhaupt: Veranstaltungskalender und Lokalführer findet ihr unter www.falter.at

Erklärung ganz

Anrechnungen

Die Feststellung der Äquivalenz von, im Rahmen eines anderen Studiums oder einer BHS erbrachten, Leistungen zu einer der mehrerer LVAs aus dem Studienplan der Informatik.

AssistentIn (Abk.: Ass.)

Funktionsbezeichnung für wissenschaftliche Angestellte einer Universität. Es gibt einige Varianten, wie UniversitätsassistentInnen, VertragsassistentInnen usw. Gehören zum akademischen **Mittelbau**. Ausnahme: die **StudienassistentInnen**, die typischerweise selbst noch studieren. Für dein Studium ist es aber ziemlich egal, ob du mit einem ProfessorIn oder AssistentIn zu tun hast.

Bibliotheksetikett

Zur Buchausleihe in den Unibibliotheken benötigt mensch das jeweilige Bibliothekspickerl, das auf die Rückseite des Studienausweises geklebt wird. Nähere Info bekommst du vor Ort in der Bibliothek.

Bakk.

► **Bakkalaureat**

Bakkalaureat

Ein Studium mit 6 Semestern Mindeststudiendauer. Titel bei Abschluss: Bakkalaureus/Bakkalaurea. Erster Teil des dreistufigen

Studien Systems. Siehe auch ► **Magisterstudium**

Dekanat

Das Dekanat ist so etwas wie die Direktion einer **Fakultät** und für diverse administrative Vorgänge im Studienablauf zuständig. Für InformatikerInnen an der TU ist das Dekanat der Fakultät für Technische Naturwissenschaften und Informatik (**► TNV**) zuständig. Am Studienbeginn musst du aber normalerweise noch nicht dorthin, da hast du eher mit der **Studien- und Prüfungsabteilung** zu tun.

Fachschaft

Ein weiter Begriff: Mit der Fachschaft ist meist die demokratisch gewählte Studienrichtungsvertretung (StRV) gemeint, die die Interessen der Studierenden in diversen Unigremien (z.B. **► Studienkommission**) vertritt. Andererseits ist sie eine von engagierten StudentInnen betriebene Serviceeinrichtung für eine bestimmte Studienrichtung. Manchmal werden unter Fachschaft auch einfach die Räume, in denen die genannten Leute zu finden sind verstanden. Die Arbeit der Fachschaft ist prinzipiell freiwillig, ehrenamtlich und somit unbezahlt (von seltenen, eher symbolischen Ausnahmen abgesehen).

Fakultät

Fakultäten sind Organisationseinheiten einer Universität, die für bestimmte wissenschaftliche

Bereiche zuständig sind (z.B.: Fakultät für technische Naturwissenschaften, Fakultät für Geisteswissenschaften, usw.).

Fortsetzungsbestätigung (Inskriptionsbestätigung)

Bekommt du zusammen mit deinem **► Studienblatt** zugesandt, ist z.B. zur Vorlage bei Finanzamt oder Sozialversicherung gedacht, wenn die sowas von dir verlangen.

Hörerschein

Manche Vortragende haben selbst Bücher geschrieben, die ihre **► Lehrveranstaltungen** inhaltlich unterstützen. Für viele dieser Bücher gibt es auf den **► Instituten** oder direkt in der Lehrveranstaltung sogenannte Hörerscheine, mit denen man/frau die Bücher günstiger erwerben kann. Die meisten Bücher von Vortragenden gibt es allerdings auch in der jeweiligen Unibibliothek.

Informatik

Was das genau ist, erfährst du am Ende deines Studium (vielleicht).

Institut

Teil einer **► Fakultät**, für einen engeren Themenbereich zuständig (z.B. Institut für Computergrafik und Algorithmen, Institut für Softwaretechnik, Institut für Gestaltungs- und Wirkungsforschung). Meistens werden Insti-

wichtiger Begriffe

tute noch in Abteilungen gegliedert. Das Studium der Informatik setzt sich aus vielen **▶ Lehrveranstaltungen** zusammen, die von verschiedensten Instituten angeboten werden; es gibt also nicht "das Institut", das für sämtliche Belange der Informatik zuständig ist. Institute haben üblicherweise eine 3stellige Institutsnummer, die manchmal statt des Namens verwendet wird (z.B. ist "185" das Institut für Computersprachen der TU).

Kurie

Die **▶ Universitätsangehörigen** werden in vier Gruppen, oder Kurien aufgeteilt: Die Kurie der ProfessorInnen, der AssistentInnen, der Studierenden und des nichtwissenschaftlichen Personals.

Lehrveranstaltung (LVA)

Sammelbegriff für alle Lehrveranstaltungen (**▶ Vorlesungen**, **▶ Übungen**, **▶ Seminare**, **Praktika**...)

Lehrzielkatalog (LZK)

Der Lehrzielkatalog ist das elektronische **▶ Vorlesungsverzeichnis** der TU; er ist im WWW unter <http://www.lzk.ac.at> zu finden. Derzeit (2002) ist der LZK wirklich nur für Informationen zu einzelnen **▶ Lehrveranstaltungen** nützlich, die Studienplan-Infos sind leider veraltet und oft falsch (autoritative Informationen zum Studienplan gibts auf <http://www.logic.at/informatik>).

Bei den Infos zu den **▶ Lehrveranstaltungen** empfiehlt es sich, zusätzlich noch die Homepages des Institutes anzusehen. Siehe auch **▶ LVA-Nummer**.

LVA-Nummer

Jede **▶ Lehrveranstaltung** einer Universität sollte eine eigene, eindeutige Nummer haben. Diese ist typischerweise 6stellig, wobei die ersten 3 Stellen meistens für die Institutsnummer stehen. Besonderheit in der Zeit der Umstellung auf den neuen Studienplan: Oft hat die LVA einen anderen Namen, ist aber inhaltlich dieselbe geblieben. Dann wird der Einfachheit halber die LVA offiziell mehrmals unter verschiedenen Namen (und LVA-Nummern) angekündigt, ist aber in **▶ Wirklichkeit** nur eine.

Magisterstudien

Der zweite Teil des dreistufigen Studiensystems. Baut auf einem **▶ Bakk** auf und schließt (in technischen Studienrichtungen wie der Informatik) mit dem Titel Diplom-IngenieurIn (Dipl. Ing. DI) ab. Die Magisterstudien der Informatik haben unterschiedliche Aufnahmebedingungen, in allen Fällen reicht jedoch ein beliebiges **▶ Bakk** der **▶ Informatik**.

Matrikelnummer

Alle Studierenden in Österreich bekommen eine eindeutige 7stellige Matrikelnummer zugewie-

sen; die ersten beiden Ziffern stehen dabei für das Jahr der ersten Inskription (z.B. wird jemand mit Matrikelnummer 0800007 im Jahr 2008 erstmals ein Studium inskribieren). Meistens weiß mensch nach einiger Zeit seine Matrikelnummer auswendig. Sie wird dich ausserdem für den Rest deines Uni-Lebens begleiten.

Mitbestimmung

Gegenteil (laut **▶ UG2002**): **▶ Mitverantwortung**; die Idee ist, dass alle **▶ Kurien** einen Anspruch haben, in den, die Universität betreffenden Fragen mitzuentcheiden. Effizient abgeschafft durch das **▶ UG2002**

Mittelbau

Nicht alle Vortragenden auf der Uni sind sogenannte "ordentliche ProfessorInnen", ganz im Gegenteil: der sogenannte akademische Mittelbau stellt einen großen Teil der UniversitätslehrerInnen und -forscherInnen. Es handelt sich dabei um außerordentliche ProfessorInnen (ao. Profs, früher DozentInnen genannt), **▶ Assistenten**, LektorInnen, "wissenschaftliche MitarbeiterInnen" usw.

Österreichische HochschülerInnenschaft (ÖH)

Gesetzlich verankerte Interessensvertretung der österreichischen Studierenden. Besteht aus

Wir hätten es auch

Bundesvertretung (BV), Universitätsvertretungen (UVs) Fakultätsvertretungen, Studienrichtungsververtretungen (StrV, **Fach-schaft**, FS) Wird alle zwei Jahre von den Studierenden gewählt. Siehe auch:

<http://www.oeh.ac.at>

<http://www.htu.at>

<http://fsinf.htu.tuwien.ac.at>

Paritätisch

"Im gleichen Verhältnis". Meint in Kontext von Uni-Gremien zumeist, das jede **Kurie** die gleiche Anzahl an Stimmen hat.

Semesteretikett

Das Semesterpickerl bekommst du üblicherweise mit dem **Studienblatt** zugesandt; es macht deinen Studierendenausweis überhaupt erst gültig - also nicht vergessen, es in den Ausweis einzukleben! Du bekommst nur von jenen Unis ein Semesteretikett, von denen du auch einen Studenausweis hast (als Informatiker also entweder TU oder Uni [oder in Spezialfällen von beiden, oder auch von anderen Unis]).

Semesterwochenstunde (Wochenstunde, SWS)

Grober (und selten zutreffender) Maßstab für den Aufwand eine **Lehrveranstaltung** zu absolvieren. Wichtig z.B. bei Wahl-fächern oder der Familien-/Studienbeihilfe.

(Pro-)Seminar (SE, PS)

Eine übungsartige Lehrveranstaltung, bei der das Augenmerk auf der Praxis wissenschaftlichen Arbeitens liegt. Meistens müssen dafür Bücher oder Artikel in Fachjournals ausgearbeitet, übersetzt, zusammengefasst, präsentiert und diskutiert werden.

Sozialreferat

Das Sozialreferat berät in Sachen Zivildienst, Studieren mit Kind, Stipendien, Steuern, Wohnen, etc. An der TU zu finden im Freihaus, roter Bereich, 1.Stock bzw. unter <http://htu.at/referate/sozial/sozial.html>

Stud-Account

Jede/r Studierende hat die Möglichkeit, von der Uni einen Internetzugang zu beantragen. Da die Rechner, auf denen die Accounts angelegt werden (inzwischen) stud3 bzw. stud4.tuwien.ac.at heißen, wird ebendieser Zugang auch Stud-Account genannt.

StudienassistentIn (oft auch: TutorIn)

TutorInnen bzw. StudienassistentInnen sind geringfügig bezahlte höhersemestrig Studierende, die typischerweise in einführenden **Übungen** zur Unterstützung der Lehre eingesetzt werden. Je nach Art der **Lehrveranstaltung** haben sie administrative Aufgaben oder sind dazu da, dir bei inhaltlichen Fragen zu helfen (meistens in Sprechstunden in einem Laborraum).

Studienbeitrag (Studienggebühr)

Der Studienbeitrag ist für jedes Semester einzuzahlen, in dem du an einer oder mehreren österreichischen Universitäten inskribiert bist. Der Betrag ist fix, d.h. unabhängig davon, wie viele Studien du an wie vielen Universitäten belegst. Es gibt diverse Möglichkeiten, zumindest Teile des Studienbeitrags zurückerstattet zu bekommen. Nähere Informationen bekommst du in den Studienabteilungen der Universitäten bzw. den **Sozialreferaten** der **ÖH**.

Studienblatt (Studienbuchblatt)

Das Studienblatt bekommst du jedes Semester von jeder Uni, auf der du ein Studium inskribiert hast. Darauf sind ein paar Eckdaten von dir, sowie deine belegten Studien verzeichnet. Empfehlenswert, es bis zum Ende deines Studiums aufzuheben.

Studienkennzahl (Kennzahl)

Jede Studienrichtung in Österreich hat eine eindeutige Kennzahl, die typischerweise 3- oder 6stellig ist. Diese Kennzahl brauchst du u.a. für Übungsanmeldungen und Prüfungen.

Studienkommission (StuKo)

Die Studienkommission ist ein universitäres Gremium, das für eine bestimmte Studienrichtung zuständig ist und deren **Studienpläne** erstellt, Anrechnungen festlegt etc. In der StuKo sind Professoren, **Mittelbau** und Studierenden **paritätisch** vertreten. Die Zukunft der StuKos ist durch das neue **Universitätsgesetz 2002** fraglich - hier wird sich einiges ändern.

Studienplan

Der Studienplan definiert eine bestimmte Studienrichtung; er legt fest, welche Inhalte vermittelt werden sollen, wie lange das Studium normalerweise dauert, welche **Lehrveranstaltungen** zu absolvieren sind.

Übrigens: einen Stundenplan (auf dem für jedes Semester verzeichnet ist, wann du wo sein musst) musst du auf der Uni selbst erstellen. Im Studienplan

der Informatik ist auch eine Empfehlung, welche **Lehrveranstaltungen** in welchen Semester studiert werden können enthalten. Dieser ist aber weder verpflichtend, noch in allen Fällen sinnvoll oder möglich.

Studien- und Prüfungsabteilung (Evidenzstelle)

Die Studien- und Prüfungsabteilung ist zuallererst für die Inspektion zuständig; dort musst du hin, wenn du ein Studium belegen, fortsetzen oder beenden willst. Dort werden deine Stammdaten erfasst, Maturazeugnisse geprüft, **Matrikelnummern** und Studienausweise ausgegeben. Auf der TU Wien sind dort auch sämtliche Zeugnisse abzuholen (auf der Uni Wien bekommst du die Zeugnisse am **Dekanat**).

Übung (UE)

Eine **Lehrveranstaltung** mit "immanentem Prüfungscharakter": du musst im Laufe des Semesters meistens eine Reihe von Beispielen ausarbeiten, die laufend benotet werden. Der jeweilige Modus ist jedoch sehr stark von den Übungsleitern abhängig und wird am Semesteranfang (meist in einer Vorbesprechung) bekanntgegeben; von wöchentlichen Terminen mit Anwesenheitspflicht bis zu einer Prüfung am Schluss ist alles möglich. Dasselbe trifft auch auf Praktika (PR), Laborübungen (LU) und ähnliches zu, weshalb "Übungen" zuweilen als Sammelbegriff für alle LVAs verwendet wird, die keine **Vorlesungen** oder **Seminare** sind.

Universitätsangehörige:

Alle Studierenden, Lehrenden, Forschenden, Angestellten einer Universität. Siehe auch **Mitbestimmung**.

Universitätsgesetz 2002 (UG2002)

Im Sommer 2002 wurde das neue **Universitätsgesetz** beschlossen. Es gibt der **Kurie** der Professoren sogenannte Autonomie und ermöglicht ihnen alte Strukturen vollkommen zu ändern. Möglicherweise gibt es Bezeichnungen wie **Assistent**, **Mittelbau**, **Fakultät**, **Institut**, **Mitbestimmung**, etc. bald nicht mehr.

Vorlesung (VO)

Eine **Lehrveranstaltung** ohne Anmeldungs- und Anwesenheitspflicht. Vorlesungen werden durch **Prüfungen** benotet (meistens schriftlich, manchmal auch mündlich).

Vorlesungsverzeichnis

Meistens versteht man/frau darunter ein Buch, in dem sämtliche **Lehrveranstaltungen** einer Uni oder Fakultät verzeichnet sind. Für die Informatik nicht vorhanden (bzw. nicht empfehlenswert). Siehe auch **LZK**.

Wegweiser

Wenn du einen Hörsaal, Seminarraum oder sonst einen Raum an der Uni suchst, bist du beim Wegweiser richtig. Für jede Universität gibt es ein Heft, in dem Gebäudepläne, Adressen und wichtige Punkte gesammelt sind. Im Internet zu finden unter <http://www.wegweiser.ac.at>

Wirklichkeit

Mehr oder weniger kollektive Halluzination. Üblicherweise existieren gerade auf einer Universität mehrere Wirklichkeiten gleichzeitig.

Sides4mi

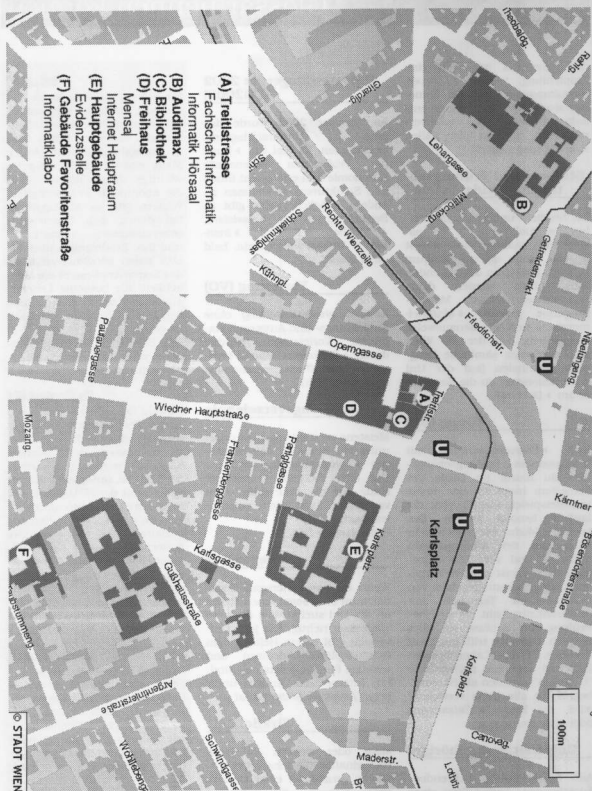
<http://www.lzk.ac.at/sides-4mi.html> bietet die Möglichkeit, Lehrveranstaltungen zu "abonnieren", was dazu führt, dass in unregelmäßigen Abständen Mails eintrudeln, die teilweise wichtige Informationen über die abonnierte LVA enthalten. Weiters gibt es Mailinglisten, bei denen sich Studierende untereinander austauschen und ihre Erfahrungen über die LVA teilen können. Am Ende des Semesters besteht die Möglichkeit, die besuchte Lehrveranstaltung zu bewerten um so dem/der ProfessorIn Feedback zu geben. Um Sides4mi nutzen zu können, wird ein Stud-Account benötigt.

Studienbeihilfe

Obwohl (oder gerade weil) es in letzter Zeit immer schwieriger wurde, Studienbeihilfe gewährt zu bekommen, sollte darum angesucht werden. Das Formular dazu ist unter anderem im Sekretariat der HTU (Freihaus, roter Bereich, 1. Stock) erhältlich. Im und auf den Seiten des Sozialreferates wird dir das notwendige Wissen zum Ausfüllen des Formulars vermittelt. Auch wenn man/frau keine Studienbeihilfe bekommt, ist es in Grenzfällen mögliche die Studiengebühren teilweise zurückerstattet zu bekommen.

Lehrzielkatalog

Unter <http://www.lzk.ac.at> finden sich Informationen zu (fast) allen Lehrveranstaltungen sowie Links zu den Institutshomepages auf denen üblicherweise ausführlichere (und teils auch korrektere) Informationen stehen.



Großformatige Bilder eignen sich hervorragend, leere Seiten zu füllen.